

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 54.

Dienstag den 12. Juli

1870.

### Bekanntmachung

der Prüfungscommission für einjährig Freiwillige zu Dresden,

die Anmeldungen zum einjährigen Freiwilligendienst betr.

Bei der unterzeichneten Commission werden vom 5. September d. J. an die vorschristmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste abgehalten werden.

Diejenigen nach § 20 der Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 im Dresdner Regierungsbezirke gestellungspflichtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienstpflichtige Alter aber noch nicht erreicht haben, ihre bezügliche Anmeldung

bis zum 20. August dieses Jahres

mittels schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung

- a., eines Nachweises der Staatsangehörigkeit,
- b., eines Geburtscheins (Taufzeugnisses etc.),
- c., eines Einwilligungsscheines des Vaters oder beziehentlich Vormundes,
- d., eines Unbefcholtenheitszeugnisses, welches für Zöglinge von höheren Schulen von dem Director der betreffenden Lehranstalt, für andere junge Leute von der Polizeiobrigkeit des Wohnortes auszustellen ist,

an das Bureau der Commission (Schloßstraße Nr. 15 1 Treppe) gelangen zu lassen.

Im Uebrigen wird auf die Vorschriften in §§ 20, 148—155 der Militär-Ersatz-Instruction verwiesen.

Dresden, am 1. Juli 1870.

Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige.

Stelzner, Geh. Regier.-Rath.

von Schimpff, Oberlieutenant.

Stenz.

### Bekanntmachung

die Bestellung der militairpflichtigen Mannschaften vor der Königl. Departements-Ersatz-Commission betreffend.

Die Königl. Departements-Ersatz-Commission wird die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff zu Dresden gestellten und zur anderweiten Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission verpflichteten, d. h. aller derjenigen Mannschaften, welche von der Kreis-Ersatz-Commission weder von jeder weiteren Bestellung vollständig entbunden, noch auf gewisse Zeit zurückgestellt worden sind,

den 1., 2. und 3. August d. J.

in den Localitäten des Gewandhauses zu Dresden vornehmen.

Indem dies in Gemäßheit der Bestimmung in § 94<sup>a</sup> der Militär-Ersatz-Instruction bekannt gemacht wird, werden zugleich die zur Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu Vermeidung der in § 176<sup>a</sup> der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen beim Wechsel ihres dermaligen Aufenthaltes dies der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde des zu verlassenden Ortes sowohl, als auch des neuen Aufenthaltsortes unverzüglich zu melden haben.

Die letztgedachten Behörden — Stadt- und Gemeinderäthe — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92<sup>a</sup> die erforderlichen Mittheilungen anher gelangen zu lassen.

Dresden, am 7. Juni 1870.

Der Civilvorsitzende

der Königl. Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks „Wilsdruff.“

von Vieth.

Ludwig.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 20. Juli 1870

das dem Lohgerbermeister Friedrich Hermann Böhler in Wilsdruff zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 138 des Catasters, Nr. 190 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 12. Mai 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1348 Thlr. — — gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 17. Mai 1870.

Leonhardi.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Kreis-Direction zu Dresden das über das Feuerlöschwesen der hiesigen Stadt aufgestellte Regulativ genehmigt hat, so wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß dieses Regulativ nach Ablauf der in § 9 des Gesetzes vom 11. August 1855 festgesetzten Frist nunmehr in Kraft tritt.

Die Einsicht des Regulatives steht Jedermann binnen der nächsten 14 Tage an Rathsexpeditionstelle hier frei, auch liegt je ein Exemplar desselben in den hiesigen Gasthöfen und Schankwirthschaften öffentlich aus.

Rath zu Wilsdruff, am 11. Juli 1870.

Kreischmar.

Der Tischlergeselle Carl Julius **Edler** aus Erfurt, welcher sich am 29. vorigen Monats von hier entfernt hat, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hiermit öffentlich geladen, behufs seiner Vernehmung auf eine wider ihn erstattete Anzeige sich längstens bis zu dem

4. August 1870

an hiesiger Amtsstelle einzufinden oder doch seinen dormaligen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Alle Criminal- und Polizei-Behörden werden ersucht, den p. Edler im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und darüber kurze Nachricht anher gelangen zu lassen.

Königl. Gerichtsamts **Wilsdruff**, am 9. Juli 1870.  
Leonhardi.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 12. Juli 1870.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 17. und 18. Juli, wird das Scheibentönigschießen der hiesigen Bürgerschützengesellschaft, verbunden mit solennem Aus- und Einzug, abgehalten. Wie wir hören, werden zur Betheiligung am Auszuge die Gesellschaft „Liedertafel“, der „Militairverein“ und die „Turnerschaft“ eingeladen, was zur Erhöhung des Festes wesentlich beitragen dürfte; wir können uns dabei aber auch nicht enthalten, den Wunsch auszusprechen, daß die Betheiligung der genannten Gesellschaften eine recht zahlreiche sein möge; möchte aber auch entweder von Seiten des Herrn Schießhausbesizers Ohmann oder von anderer Seite durch Aufschlagung eines größeren Schanzeltes dafür Sorge getragen werden, daß die genannten Gesellschaften und andere Besucher des Festplatzes genügendes Unterkommen finden können. Hoffentlich werden die Bewohner der Stadt sich durch Schmückung der Straßen und Häuser am Feste betheiligen.

Bei dem vorgestern in den Mittagsstunden über unsere Gegend sich entladenen Gewitter hat der Blitz im Dorfe Wildberg gezündet und die Schöfte zweier Begüterter in Asche gelegt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in Tanneberg die dem Mühlenbesizer Herrn Bretschneider gehörige Schneidemühle niedergebrannt.

Wiederholt sind wir von verschiedenen Seiten angegangen worden, an dieser Stelle die erste Anregung zu geben, daß auch in diesem Jahre unserer Schuljugend ein sogen. **Kinderfest** bereitet werden möge. Wir thuen dies hiermit um so lieber, da wir selbst solch herrlichen Festen, wo Jung und Alt das Herz in Freude aufbebt, sehr geneigt sind. Wir verkennen zwar die vielen Mühen der Arrangirung eines solchen Festes nicht, wollen aber doch die Männer, die sich dieser Arbeit in den zwei letztverfloffenen Jahren unterzogen haben, hiermit ermuntern, aus ihrer Passivität herauszutreten und diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen, wir glauben gewiß, die ganze Einwohnerschaft Wilsdruffs steht mit kräftiger Unterstützung ihnen zur Seite.

Wir erlauben uns auf die heute Abend stattfindende totale Mondfinsterniß aufmerksam zu machen; 9 Uhr 34 Min. Abends wird man die erste Spur des Erdschattens am Monde wahrnehmen können. Der Anfang der totalen Verfinsternung tritt 10 Uhr 34 Minuten ein, die Mitte der Finsterniß ist 11 Uhr 24 Min.; das Ende der totalen Verfinsternung 14 Minuten nach Mitternacht und das Ende der Finsterniß überhaupt am 13. Juli 1 Uhr 14 Min. früh.

Anschließend an die Mittheilungen, die wir bereits über die Extrafahrt nach dem Rhein und der Schweiz gebracht haben, bemerken wir noch, daß in Folge der zahlreich eingegangenen Anmeldungen die Abfertigung des Zuges am Sonnabend den 23. Juli früh gesichert ist. Die Ankunft in Basel (nachdem in Frankfurt Rasttag gehalten worden, was einen Besuch Wiesbadens, Homburgs u. gestattet), wird nicht erst Abends, sondern schon Nachm. 1/2 5 Uhr erfolgen, also bei früherer Zeit, — um noch — ohne in Basel Nachtquartier nehmen zu müssen — sogleich die beliebigen weiteren Touren einschlagen zu können.

Se. Maj. der König hat gestern eine Reise durch den Leipziger und Zwickauer Regierungsbezirk angetreten und wird am 16. Juli wieder nach Pillnitz zurückkehren.

An die Abgeordneten, die im Auftrage der Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung die am 2. und 3. August l. J. in Pulsnitz stattfindende Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins besuchen, werden gegen Vorzeigung ihrer Vollmachten auf allen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen am 1. u. 2. l. M. Tourbillets verkauft, welche zur freien Rückreise bis mit 8. August l. J. berechtigen.

Die Selbstmordfälle in der sächsischen Armeekorps, welche bereits einen stehenden Artikel der Tagespresse bilden, haben in diesem Jahre bereits die Zahl 40 überstiegen.

Die Stadtverordneten von Freiberg haben auf Antrag des Stadtrathes daselbst beschlossen, die Verpflichtung zur Zahlung von Stättegeld bezüglich der Jahrmärkte auch auf die Einheimischen auszu dehnen, bezüglich der Wochenmärkte aber ganz in Wegfall zu bringen.

Am 6. Juli Morgens sind die zum Rittergute Redewitz bei Löbau gehörigen Stallungen, sowie eine große Scheune niedergebrannt. Dabei kamen mehrere Stücke Vieh um.

In Sibau bei Zittau ist infolge Genußes trichinösen Schweinefleisches die Trichinenkrankheit ausgebrochen. Gegen 40 Personen liegen mehr oder weniger schwer erkrankt darnieder. Herr Bezirksarzt Dr. Steinhäuser und Herr Dr. Michael haben die Krankheit constatirt. Die Krankheit hat bereits ein Opfer gefordert, da der 22jährige Sohn des Herrn Friedensrichters und Fabrikanten C. F. Neumann daselbst verstorben ist.

Am 6. dieses Monats, Vormittags gegen 11 Uhr, ist in der Scheune des erblindeten Gutsbesizers Porst in Kürbitz bei Planen i. B. ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, welches in Zeit

von 1 1/2 Stunden 26 Bauergüter und 7 Gartenwohnungen, mit allen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie 8 Häuser, in gleichen die Rittergutschäferei und eine daran befindliche Scheune in Asche legte. Leider hat dabei auch das 3 1/2-jährige Söhnchen des Gutsbesizers Müller daselbst seinen Tod in den Flammen gefunden. Auch sind 7 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 7 Ziegen und gegen 34 Stück Schafe mit verbrannt. Die Gebäude waren theils mit Schindel und theils mit Strohbedachung versehen. An Mobilien wurde wenig gerettet, da die Calamitäten größtentheils auf den Wiesen mit der Heuernte beschäftigt waren.

Aus Böbneck wird der „Dorfzeitung“ geschrieben: Vor einiger Zeit entdeckten Tuchfabrikanten hier, daß einer ihrer Arbeiter verschiedener kleiner Veruntreuungen in ihrem Geschäft sich schuldig gemacht hatte. Sie stellten ihm nun frei, zwischen gerichtlicher Verfolgung der Sache und — einer Tracht Prügel zu wählen und er entschied sich für letztere. Während ihn nun einige seiner Kameraden festhalten mußten, ließen die der Vollstreckung ihres Richterspruches beivohnenden Arbeitgeber durch ein paar andere Leute die decretirten Hiebe — man spricht von fünfundsiebzig — auf so barbarische Weise auszahlen, daß das unglückliche Opfer dieser ebenso gesetzwidrigen als rohen Privatjustiz wie man hört bedenklich krank darnieder liegt.

Dr. Fournier in Berlin, der Orfbergermann, scheidet endlich aus seinem geistlichen Amte; aus seiner Gemeinde sind Hunderte ausgetreten.

Wir stehen vor spannenden Ereignissen. Es ist Thatsache, daß der Minister Marshall Prim in Madrid dem Prinzen Leopold von Hohenzollern dem ältesten Sohne des Fürsten Carl in Düsseldorf, den spanischen Thron angetragen hat, und es ist ebenso Thatsache, daß der Prinz seine Zusage schriftlich erteilt hat und zwar mit Genehmigung des Königs Wilhelm als des Chefs des Hauses. Nur eine Bedingung hat er gestellt, daß er von den Cortes in Madrid verfassungsgemäß gewählt werde. Von der Wahl der Cortes hängt also jetzt alles ab. Die Verhandlungen, vor zwei Jahren angeknüpft, wurden von Prim im tiefsten Geheimniß geführt, ein Vertrauter hat sie kürzlich in Düsseldorf zu Ende geführt, so geheim, daß man weder in Madrid, noch in Paris das Geringste geahnt hat. In Madrid soll eine Revolution ausgebrochen sein, (?) in Paris herrscht die größte Verstärkung am Hofe Napoleons, die Nachricht wirkte wie ein Donnererschlag und setzte den Kaiser, die Minister, die Kammer und die Zeitungen in die größte Bewegung. Der Kaiser soll fest entschlossen sein, einen Hohenzoller auf dem spanischen Thron nicht zu dulden, der preussische Vorkämpfer v. Werther (der nicht ins Geheimniß gezogen war, so wenig wie der spanische Gesandte in Paris) ist bereits mit einer französischen Note (Protest?) in Ems angelangt, wo König Wilhelm weilte, der französische Gesandte Benedetti ist auch schon in Ems eingetroffen. Es ist ein heißes Bad. Minister Olivier erklärte in großer Gesellschaft, alle Parteien in Frankreich seien einig, daß Frankreich die Hohenzollernsche Candidatur nicht zugeben könne. Bismarck ist noch in Barzin, seine Zeitungen schweigen und — dieses Schweigen ist berechtigt.

Telegraphisch meldet man der „A. A. Z.“ aus Rom vom 8. Juli: Auf Befehl des Papstes darf kein Bischof mehr das Concil verlassen. Wie es heißt, müssen die Bischöfe vor ihrer Abreise ein neues feierliches Glaubensbekenntniß ablegen.

### \*\* Wig.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„In Klara's Stube, wo wir einst so glücklich waren“, sagte er mit schmerzlichem Lächeln und schritt auf diese zu.

Emilie zögerte, aber der Doctor entgegnete hastig: „Doch, doch, es ist mein Asyl, und dort nur können wir warn. und innig an sie denken.“

Sie schritten in das Zimmer.

Der Doctor hatte seit seiner Rückkehr dies Zimmer noch nicht betreten, darum stürzten jetzt die alten Schmerzen auch mit doppelter Gewalt auf ihn ein. Er warf sich auf den Stuhl am Flügel, auf dem Klara immer gesessen, und brach in ein lautes Weinen aus.

Emilie wollte sich leise entfernen, um in dem Doctor den Sturm seiner Empfindungen austoben zu lassen; er bemerkte es jedoch, und auf sie zuwendend und ihre beiden Hände ergreifend, sagte er bittend: „D. bleiben Sie, bleiben Sie! Sie sind ja die Einzige, vor der ich mich wegen meiner Schwäche, meines grenzenlosen Jammers nicht zu schämen brauche, denn sie haben die dem Engel ebenso tief in die reine, schöne Seele geblickt, wie ich. Ich werde ruhiger werden“, setzte er gefasster hinzu, „und dann wollen wir von ihr sprechen, von ihr, nur von ihr, mit der das Glück meines Lebens begraben ward.“

„Sollte Sie das nicht noch trauriger stimmen?“ erwiderte Emilie, in deren Natur es lag, selbst die tiefsten Schmerzen schweigen zu ertragen.

„Nein, nein“, war seine Antwort, „mir wird wohlter, wenn ich mir ihr Andenken zurückrufen und all' die Stunden noch einmal im Geiste durchleben kann, in denen wir einst so glücklich, so unendlich glücklich waren!“

Und dieses Aussprechen, dies Schönthun und Tiefhineinversinken in den Schmerz bedurfte seine weiche, so leicht gedrückte Natur in der That.

Emilie, die das inne ward oder mit ihrer Feinsüßigkeit ahnte, ging darum denn auch sogleich wohlwollend auf sein angeschlagenes Thema ein und so kam es, daß sie sich rasch in die Vergangenheit zurückplauderten. Wie schön waren nicht die Thee-Abende, wo man Dichtungen vorlas, musicirte und mit heiterem, fröhlichem Sinne im herzlichen Austausch von Ideen und Empfindungen die flüchtige Stunde genoss. Der Doctor kam immer wieder auf seine Frau zurück. „Sie besaß einen wunderbaren Schaffens- und Bildungstrieb“, sagte er begeistert, „ihre ganze Umgebung nahm, ohne daß es Jemand bemerkte, eine andere Färbung an; selbst die rohesten Menschen, die um sie waren, mußten sich ihrem bildenden Zauber fügen und wurden sanfter und milder, und das erstreckte sich bis auf die Thiere, die alle unter ihrer Obhut gefügiger wurden, ja ich möchte sagen, bis auf die Luft, denn wo sie weilte, wehte es mir wärmer zum Herzen. Jeder, der in ihre Nähe kam, fühlte sich wohl und behaglich. Schöne, schöne Zeit!“

Er versank bei dieser schmerzlich-süßen Erinnerung wieder in düsteres Hinbrüten, raffte sich aber endlich auf und sagte dann sich entschuldigend:

„Verzeihen Sie, daß ich selbstsüchtig genug war, Sie nur mit meinem Schmerze zu beschäftigen, auch Sie sind nicht glücklich gewesen, das sehe ich, ich will nicht unbescheiden sein, aber vielleicht thut es auch Ihnen wohl, sich auszuprechen, den Kummer einer Freundesbrust anzuvertrauen. Daß ich Ihr Freund bin, davon sind Sie wohl überzeugt. Wenn es Ihnen also eine Erleichterung giebt, so reden Sie, lassen Sie mich auch die Geschichte Ihrer Leiden hören!“

Emilie ärgerte, aber des Freundes Bitten waren so herzlich, theilnehmend, sie sah, daß es nicht bloße Neugier, daß es nur das Bestreben war, sein Versehen gut zu machen und durch Aussprechen ihr eine Erleichterung zu verschaffen, daß sie, wenn auch schweren Herzens, seinen Bitten willfahrte.

„Ihr Mann ist todt, Emilie?“ frug der Doctor, auf ihre Trauer-Kleider blickend. „Ach, das ist ein schrecklich, fürchterliches Wort; es ist entsetzlich, wenn uns das Liebste, Theuerste weggerissen wird, und wir nun ewig das Verlorene, die treuen Augen, das süße Lächeln und zwar in der Tiefe der Erde, im Grab suchen müssen.“ „Wohl dem, der seine Lieben nur in die Erde, in das Grab hinein verliert!“ entgegnete Emilie aus wunder Brust. Der Doctor sah seine Freundin tragend, theilnehmend an und sie entgegnete: Ja, es ist gut, daß ich mich einmal ausspreche, einem Freunde meine Noth klage, denn sie will mir doch manchmal auch das Herz abdrücken.“

„Was ich eben sagte, muß Ihnen räthselhaft klingen“, fügte sie nach einem Augenblick der Sammlung hinzu.

„Hören Sie denn meine Geschichte, um mich zu verstehen. Meine Erzählung ist sehr einfach. Es ist eine einzige, große, bittere Täuschung, die alle Blätter und Blüthen von meinem Hoffnungsbaume abtreibt und mich zur Venkerin machte.“

„Wie? War Julius nur ein Elender und ist er nicht gestorben?“ frug der Doctor erstaunt.

„Er ist todt!“ entgegnete Emilie fest und ruhig. „Sie wissen, wie wir an Ihrem traulichen Herde das Muster fanden, das uns in vollendeter Schönheit vorleuchten sollte. Aber unsere Augen sind mir allzusehr verschleiert und oft dringt der nüchternen Blick des gewöhnlichen Menschen weiter, als der poetischer Naturen. Mein Vater hatte Recht, als er sich dieser Verbindung entgegensetzte; wohl besah Julius ein gutes Herz, aber sein Charakter entbehrete jener sittlichen Grundlage, ohne die Keiner ein echter und wahrer Mann zu werden vermag.“

„Wir hielten Ihre Zukunft an seiner Seite für völlig gesichert“, bemerkte der Doctor.

Ein bitteres Lächeln spielte als Antwort um Emiliens Lippen. „Die große Stadt riß ihn bald hinab in ihren Strudel“, begann sie wieder; „lassen Sie mich rasch hinweggleiten über die Tage, die mir das Herz vergiftet. Mein Bitten, mein Flehen erreichten nur ein taubes Ohr. Von Spielen und Gelagen lebte Julius erst nach Mitternacht heim, und wenn sein Gehalt verprast war, dann mußte ich mich wieder und immer wieder um Unterstützung an meinen Vater wenden. Ich hab's gethan, ich hab's getragen“, fuhr sie fest und ruhig fort, „weil ich ihn dennoch liebte und all' mein heißes Sehnen nur dahin ging, ihn von seinen Verirrungen zurückzuführen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Zwirn - Gardinen.

Diese Gardinen sind die elegantesten zunächst den Tüll-Gardinen, und die dauerhaftesten, die man bis jetzt kennt, weil der Grund nicht wie bei allen anderen aus einfachem Garn, sondern durchaus aus Zwirn besteht. Von diesen Gardinen ist eben eine Partie in solcher Eleganz und Größe angekommen, wie sie in dieser Art nirgends zu finden ist, und werden  $\frac{1}{4}$  breit das Stück 39 bis 40 Ellen für  $6\frac{1}{4}$  Thlr. und ebensoviel  $\frac{10}{4}$  breit, von  $7\frac{1}{2}$  Thlr. an, während gleichgute Sachen anderweit das Stück  $\frac{1}{3}$  höher verkauft wird.

## Barège

in nur guter Waare, die Nove  $1\frac{1}{2}$  Thaler,

## Engl. Leinen

in 15 verschiedenen Farben, in allerfeinster Qualität, mit Seidenglanz, Elle  $6\frac{1}{2}$  Ngr.

## Weißleinen Taschentücher

in jeder Größe und jeder Qualität im Bazar, Dresden, Schreiber-gasse 1a. 1 Tr.

Um nach dem Feite mit meinem Lager von **Buckskins, Jacquette- und Kleiderstoffen** möglichst zu räumen, verkaufe ich solche zu

## Ausverkaufs-Preisen.

Es ist hierdurch Jedem eine sehr vortheilhafte Gelegenheit geboten, billig einzukaufen und versäume ich nicht, darauf aufmerksam zu machen, umsomehr, als mein Lager die reichste und modernste Farben- und Musterauswahl enthält und ich dadurch im Stande bin, jedem Wunsche zu entsprechen.

Ich verkaufe  $\frac{10}{4}$  breite reinwollene Buckskins, die reichliche Hose von 20 Ngr. an,  $\frac{10}{4}$  breite reinwollene Jacquettestoffe, das Jacquette von 18 Ngr. an,

und gebe für 1 Thlr. schon ein sehr gutes und modernes Kleid.

## Robert Bernhardt,

Dresden.

21c. Freiburger Platz 21c.

## Das Hutgeschäft

von

## Ad. Lange in Dresden,

Marienstraße 7,

kann wegen seiner eleganten und billigen Fabrikate von Filz- und Seidenhüten auf's wärmste empfohlen werden.

## Programm

zur

## Extrafahrt nach dem Rhein und der Schweiz!

Durch die Eisenbahn-Billet-Expedition in Meissen, Roffen, Roffwein und in Dresden durch Geucke's Express-Bureau. Schluss der Anmeldungen am 16. Juli Abends.

Bei unserm Wegzuge von Steinbach nach Herzogswalde war es uns nicht möglich von Allen, die uns lieb und werth waren, persönlich Abschied zu nehmen, fühlten uns daher gedrungen, den Bewohnern von Steinbach hierdurch noch ein herzlichliches Lebewohl!

zuzurufen. Gleichzeitig finden wir uns veranlaßt, allen Bekannten, Freunden und Nachbarn in Herzogswalde für den uns bereiteten herzlichen Empfang unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Herzogswalde, am 9. Juli 1870.

Friedrich August Zscheke nebst Familie

und  
Eva Rosine Hanswald.

## Die Preussische National - Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grund-Kapital von 3,000,000 Thalern und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien. Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst erteilt.

Wilsdruff, den 11. Juli 1870.

Herm. Günther.

